# Bocholter Volksblatt

**Anholter Zeitung**

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstell monatl. 1.50 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 4.50, durch Postboten ins Haus gebracht M. 5.40. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92.) Rhede: Jos. Heinrichs Anholt: Wilhelm Molling.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf., für Auswärtige 25 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 80 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

**Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth**

48. Jahrgang — Donnerstag den 27. November 1919 — Nummer 280


## Zwangswirtschaft oder freie Wirtschaft.

II.

Der erste Artikel zu diesem Thema suchte den Nachweis zu erbringen, daß eine Annäherung an den Weltmarkt und die freie Preisbildung für die deutsche Wirtschaft nur möglich sei auf dem Wege der Preissteigerung für in Zwangsbewirtschaftung verbleibende Produkte. Wir nehmen die Ausführungen des Zentrumsredners Dr. Brauns zur Frage an dieser Stelle wieder auf:

„Ich bin mir", so fuhr der Redner fort, „der Schwere dieser Forderung vollauf bewußt, und wir sind darum auch bereit, die Konsequenzen dieser Forderung nach jeder Richtung zu ziehen. Selbstverständlich müssen dann auch die Löhne, Gehälter und die Preise der gewerblichen Produkte entsprechend gestaltet werden. Wir müssen den Weg trotz allem gehen, und zwar aus allgemeinen volkswirtschaftlichen Gründen.

Wir haben eben keine sich selbst genügende Wirtschaft und wir werden auch sobald keine haben. Sind wir aber auf die Dauer vom Ausland abhängig, müssen wir von ihm Lebensmittel und Waren beziehen, dann sind solche Preisunterschiede, wie sie heute bestehen, für die Produzenten auf die Dauer unerträglich, sie lähmen die Produktion. Umgekehrt aber muß die Parole lauten: Mehr Waren, mehr Erzeugung! Das ist die Forderung des Tages und darauf muß unsere Wirtschaftspolitik eingestellt werden. Der Warenmangel ist es zunächst, der die Preise so sehr steigert.

Der Herr Minister hat uns eingangs unserer heutigen Verhandlungen die gewaltigen Unterschiede zwischen den Preisen der Auslandslebensmittel und den Preisen der Inlandslebensmittel dargelegt. Als ich diese Darlegungen hörte, habe ich mich gefragt: Wäre es denn nicht viel besser, diese Riesenkosten, die der Allgemeinheit entstehen, dafür zu verwenden, die inländische Produktion zu heben und zu fördern, als diese Gelder dem Ausland zu schenken? Ferner: je niedriger wir unsere Inlandspreise halten, desto mehr fließen unsere Waren-Vorräte ins Ausland. Es ist bekannt, daß nicht bloß diese und jene Einzelware, sondern ganze Gattungen von Waren in Massen, ja ganze Läger unserer deutschen Bestände heute infolge unserer niedrigen Preise von Ausländern aufgekauft werden; denn der Ausländer kann nach Deutschland reisen und bei unserem schlechten Valutastand sich außerordentlich profitabel mit allen Waren versehen. Das geht heute so weit, daß wir geradezu vor einer Entblößung des Inlands auf dem allgemeinen Warenmarkte stehen. Was gedenkt eigentlich die Regierung zu tun, um dieser Entwicklung zu steuern? Das scheint mir eine außerordentlich wichtige Frage zu sein. Was gedenkt das Reichswirtschaftsministerium in der Richtung zu tun, damit das Inland nicht vollständig seiner Warenvorräte beraubt wird?

Je größer die Spannung zwischen Inlands- und Auslandspreisen, desto größer ist auch die Gefahr, daß irgendwelche Exporteure, einschließlich der Schieber und Schmuggler, Waren zu hohen Preis enins Ausland verschieben und den Gewinn auf Kosten der deutschen Produzenten und der Gesamtheit einstecken.

Ich will von den Produktionskosten der Landwirtschaft gar nicht einmal reden. Aber wenn es wahr ist, was dieser Tage einer meiner Freunde mir sagte, daß er für den Drusch von Getreide im Werte von etwa 2000 Mark Druschkosten von 500 bis 600 Mark gehabt hat, dann ist es ohne weiteres klar, daß wir auf diesem Wege unmöglich weiter wirtschaften können. Unser Volk wird dann verarmen, wird für Nahrungsmittel immer mehr Geld ans Ausland abgeben müssen und dadurch auch in seiner Gesamtheit wirtschaftlich immer mehr zurückgehen. Wir müssen demnach — das ist meine Schlußfolgerung — zwar nicht auf die Höhe der Weltmarktpreise von heute gehen — die Gründe habe ich bereits ausführlich dargelegt —; wohl aber müssen wir nach und nach unsere Preise beträchtlich steigern, um unsere Eigenwirtschaft zu befruchten und die Waren im Inland festzuhalten. Dabei werden immer noch Zwangsmaßnahmen in der Preisfestsetzung und im Handel und Verkehr unvermeidlich sein. Ich möchte die Regierung darauf hinweisen, daß auch die Arbeiter diese Notwendigkeit erkannt haben. Wir stehen da vor ganz interessanten Erscheinungen, besonders im Westen unseres deutschen Vaterlandes. Wie so oft und an manch enandern Stellen waren dort in den großen Städten keine Kartoffeln und sonstige Lebensmittel zu haben. Die Folge davon ist neuerdings die gewesen, daß die Interessenten selbst, die Erzeuger auf der einen Seite und die Konsumenten auf der andrn Seite, in enge Verbindung miteinander getreten sind und andere Preisfestsetzungen vorgenommen haben über diejenigen amtlicher Natur hinaus und auf diese Weise die Lieferung wieder herbeigeführt haben. Das ist natürlich auf die Dauer nicht auf lokalem Wege möglich. Derartige Maßnahmen müssen unbedingt für die Allgemeinheit getroffen werden.

An dieser Stelle möchte ich einen Wunsch zur Sprache bringen, der den Titel 37 in Kapitel 1a betrifft, wo es sich darum handelt, daß 3½ Milliarden für die Verbilligung des ausländischen Lebensmittelbezuges ausgegeben werden sollen. Wir haben dieser Forderung zugestimmt, möchten aber doch die Regierung bitten, daß sie bei dem Verkauf dieser ausländischen Lebensmittel im Inland keine allzu große Differenz zwischen den inländischen Durchschnittsmarktpreisen und den Preisen der durch die Regierung gelieferten Lebensmittel eintreten läßt. Sonst würden wiederum ganz ungesunde Zustände auf dem Markt entstehen. Es würde allerhand Schiebereien Tür und Tor geöffnet, und wir geben auch auf diesem Wege allzuviel Geld ans Ausland. In dem Maße, wie wir die Inlandspreise steigern, wird unsere Verschuldung ans Ausland im Verhältnis zur Einfuhr geringer werden, desto mehr werden wir in der Lage sein, Lebensmittel im Ausland anzukaufen und den Markt dadurch wieder in Deutschland um so besser zu beschicken. Diese Politik der Produktionsförderung wünschen meine politischen Freunde auf allen Gebieten unserer Wirtschaft, soweit es sich um die Bedarfsgegenstände und wichtigen Ausfuhrartikel handelt, durchgeführt zu sehen.

Wir erstreben eine derartige Politik auch für die Industrie. Hier gilt es vor allem, die Bergbauindustrie in allen ihren Zweigen zu fördern. Der Stein-, Erz- und Braunkohlenbergbau und die Kaliindustrie sind nunmehr noch mehr als früher die Grundlage unserer Wirtschaft. Darum müssen zukünftig in Deutschland alle noch brachliegenden gemuteten Stein-, Erz- und Braunkohlenfelder erschlossen und nach verbesserten Methoden ausgebeutet werden. Wir müssen nach Lage unserer heutigen Wirtschaft der Privatindustrie die nötige Initiative und Bewegungsfreiheit zu diesem Zweck lassen.

Trotzdem sollen und können wir gleichzeitig dafür sorgen, daß die sozialen Interessen der Arbeiter und Angestellten dabei keiner schrankenlosen Behandlung durch das Kapital ausgeliefert sind, und daß auch der Arbeit als Produktionsfaktor ihr entsprechender Einfluß auf das Gesamtunternehmen gesichert wird. Wollen wir die Bergbauindustrie heben, so dürfen wir auch nicht vergessen, der Bergarbeiterschaft die gehobene Stellung in unserer Wirtschaft zu belassen, die sie jahrhundertelang besessen hat und womit leider die Revolution aufgeräumt hat.

Was oben hinsichtlich der Preisgestaltung der Agrarprodukte gesagt wurde, gilt in entsprechender Anwendung auch hinsichtlich der Preise unserer Industrieprodukte. Wir können da die Preisprüfungsstellen, wir können die Nachprüfungen und Kalkulationen nicht entbehren. Aber die Behandlung der Industrie nach dieser Seite darf nicht kleinlich und pedantisch werden, und insbesondere müssen bei diesen Nachprüfungen und Kontrollen auch immer Fachmänner zur Geltung kommen.

Die Industrie muß verdienen! Wie soll sie sonst sich wieder aufrichten? Wie soll sie sonst Steuern zahlen, von berechtigter Kapitalsammlung ganz zu schweigen! Warum sollen wir unsere Schiffe zu niedrigsten Produktionskosten herstellen und auf allerhand künstlichen Wegen die Produktionskosten unserer Schiffe herabsetzen, um sie schließlich unter Weltmarktpreis der Entente abliefern zu müssen? Warum sollen wir unsere Kohlen zu Preisen, die tief unter dem Weltmarktpreise liegen, ans Ausland abliefern müssen? Der Weltmarktpreis einerseits und der Friedensvertrag anderseits zwingt uns also auch hier, in der Preispolitik andere Wege zu gehen. Wir stehen da einer durchaus zwangsläufigen Entwicklung gegenüber. Ich wiederhole: die nötigen Konsequenzen in Lohn- und Gehaltsfragen müssen wir unbedingt ziehen.

Besondere Schwierigkeiten ergeben sich aus dieser Wirtschaftspolitik für unsere kleinen Rentner, insbesondere auch für die Invaliden- und Unfallrentner und unsere Kriegsbeschädigten. In Bergbaukreisen ist man sich darüber klar, daß ein bestimmter Prozentsatz der Preiserhöhungen in die Knappschaftskassen fließen könnte, um die Invalidenpensionen entsprechend zu erhöhen. Aehnlich können es andere Kassen und Berufsgenossenschaften ebenfalls machen. Auch das Reich könnte ähnliche Wege zugunsten derjenigen, die ihre Bezüge nicht dem Geldwerte anpassen können, einschlagen, wie es schon in der Versorgungspolitik für unbemittelte Volkskreise geschehen ist. Mit einer beträchtlichen Geldentwertung ist dauernd zu rechnen."

## Viel Köpf', viel Sinn'!

**bb Berlin, 25. Nov. Auf Anordnung der Berliner Kohlenstelle dürfen künftig in Gastwirtschaften und Vergnügungsstätten Gas und Elektrizität nur bis 9½ Uhr verbraucht werden.**

Auf der Tagung des Reichskohlenrates kam es in der Aussprache über die Beschränkung der Kohlenbelieferung der Industrie zu Enthüllungen, die zeigen, daß eine schlimme Desorganisation und ein Gegeneinanderarbeiten der einzelnen Aemter einen großen Teil der Schuld am gegenwärtigen Kohlenelend hat.

Der Großindustrielle Hugo Stinnes führte aus, daß im Ruhrkohlenrevier 700 000 Tonnen auf Halde liegen und die Eisenbahn nicht die nötigen Waggons gestellt hat, um diese Haldenbestände ordnungsgemäß abzufahren. Außerdem enthüllte er die Tatsache, daß ein großer Teil unserer gegenwärtigen Kohlennot darauf beruht, daß wir die Vorlieferungen an die Entente bereits vorgenommen haben, zu denen wir nach dem Friedensvertrage noch gar nicht verpflichtet waren. Diese Vorlieferungen sind gegen den Willen des Reichskohlenkommissars erfolgt, und zwar auf Veranlassung des Reichsfinanzministeriums. Herr Erzberger erklärte, daß, wenn wir die Vorlieferungen nicht machten, Deutschland jeder Kredit gesperrt werde und daß wir dann verhungern müßten. Durch diesen Einspruch hat sich der Vertreter des Reichskohlenkommissars gegen seine eigene Ueberzeugung zur Vorlieferung der Kohlen verpflichten müssen. Wir sehen auch hier wieder ein großes Durcheinanderwirtschaften verschiedener Ressorts. Der Eisenbahnminister stellt die Wagen zum Abholen der Kohlen nicht zu den Zeiten, in denen die Arbeiter zur Verladung bereit stehen, zur Verfügung, das Reichsfinanzministerium mischt sich in die Befugnisse des Reichskohlenkommissars und verfügt gegen dessen Willen und auch gegen den Willen seines Vertreters, daß große Lieferungen an das Ausland erfolgen, zu denen wir noch nicht verpflichtet sind.

Interessant ist auch noch die Feststellung des Vertreters der Arbeitnehmer im Kohlenrate, Löffler, der die Kohlenlieferungen nach Holland zur Sprache brachte und dabei den Reichskohlenkommissar zu dem Geständnis brachte, daß er sich bei der Festsetzung des Preises über die zukünftige Preisgestaltung in einem bedauerlichen Irrtum befunden habe.

*

## Vor einer Katastrophe.

Bocholt, den 26. November.

r. Eine einschneidende Maßnahme in Bezug auf den Verbrauch elektrischen Stromes ist durch die im Anzeigenteil veröffentliche Bekanntmachung des Landratsamtes vom 24. November getroffen worden, die für das gewerbliche Leben von unabsehbarer Tragweite sein wird. Der Stromverbrauch von elektrischen Strom für Licht- und Kraftzwecke muß auf 50 v. H. eingeschränkt werden. Jeder Stromverbrauch für Reklamezwecke ist verboten. Bedeutet dies schon für unsere Geschäftswelt, besonders in der jetzigen Verkaufszeit vor Weihnachten eine schwere Beschränkung, so sind die folgenden Bestimmungen für den Verbrauch von Kraftstrom von einer Härte, die der berechtigten Widerspruch der beteiligten Kreise Arbeitgeber wie Arbeitnehmer, hervorrufen

Durch diese Bestimmungen werden einzelne Unternehmungen, die sich ganz auf den Bezug von Strom durch das R. W. E. eingerichtet haben, völlig oder zum größten Teil stillgelegt. Die Arbeiter sind brotlos, denn etwas anderes heißt das nicht, wenn die Verordnung weiter bestimmt, daß von 6—8 Uhr morgens und von 4—9 abends überhaupt kein Strom, in der Zeit von 8 Uhr morgens bis 4 Uhr nachmittags Strom nur für landwirtschaftliche Maschinen, in der Zeit von 9 Uhr bis 6 Uhr nachts nur 50 Prozent insgesamt bezogen werden darf. Der Kohlenkommissar sollte sich seine Maßnahmen, die zu solchen Verordnungen führen, vorerst ganz gründlich überlegen, aber von einer Ueberlegung ist bei dieser Behörde verdammt wenig zu spüren. Wie wars doch bei der Verkehrssperre, die doch wegen der Kohlennot der Eisenbahnen angeordnet wurde? Flugs sperrte der Kohlenkommissar den Landabsatz in Kohlen, weil jetzt die Eisenbahn die Kohlen fahren könnte. Als dann die Sperre vorbei, wunderte man sich, daß die Eisenbahn noch immer nicht mehr Kohlenvorräte hatte. Seit Monaten ist nun die Zufuhr an Kohlen für das R. W. E. derartig gering, daß die im September vorhandene Reserve von 5000 Tonnen Kohlen fast aufgebraucht sind, neue kamen trotz allem Drängen leider nicht hinzu, und das hatte zur Folge, daß nun von den drei vorhandenen Dampfkesseln bereits bei zweien das Feuer ganz gelöscht werden mußte und der kleine noch vorhandene Bestand an Kohlen, der dient mit Mühe und Not dazu, den letzten Kessel noch unter Dampf zu halten. Es tritt als weiteres Hemmnis hinzu, daß die großen Schwestergesellschaften, die sonst mit Kraft aushelfen konnten, heute auch nicht mehr in der Lage sind, dieses zu können, auch sie stocken und eine Besserung ist nicht abzusehen, dagegen wohl eine Verschlechterung, da voraussichtlich der ganze Betrieb und auch die letzte Versorgungsmöglichkeit aufgehört haben wird. Sind diese Vorkommnisse schon von der allergrößten Wichtigkeit für uns hier, so sind solche aber noch weit mehr und unglaublich tief einschneidend für den Umschlaghafen in


Deutsche Spar-Prämienanleihe 1919

Hauptgewinne jährlich 10 mal 1.000.000 Mark

Erste Gewinnziehung im März 1920

Ruhrort, hier, wo täglich tausende Waggon Erze, Eisen, Kohlen und mit allem möglichen Massenmaterial einkaufen und bewältigt werden müssen, hier wird eine derartige Verstopfung der Bahngeleise stattfinden, daß eine Beseitigung hernach Wochen dauern wird. Denn alles hängt hier von der elektrischen Kraft ab, die das R. W. E. in Wesel liefert: Kipper, Drehkrähne, Drehscheiben, Weichen, Schlepper, alles wird elektrisch betrieben und das Wirrwarr bei Stocken des Stromes ist unbeschreiblich. Dabei soll von Ruhrort aus Süddeutschland auf dem Rhein mit Kohlen versorgt werden, zur Entlastung der Bahn. Weiß denn der planlose Vorstand der Kohlenplanwirtschaft nicht, was Ruhrort bedeutet, was die Industrie des Niederrheins, das mit den Leitungsnetzen an das R. W. E. angeschlossen ist? Das Unglaublichste an der ganzen Sache ist, daß das R. W. E. nur einige Kilometer vom Zechengebiet entfernt liegt. Da sieht man die ganze Planlosigkeit der Maßnahmen. Rut ut de Kartuffeln, rin in die Kartuffeln —: es fehlt an der rechten Kraft, es fehlt an einem unerbittlichen Kohlendiktator in Berlin.

Denn wohin steuert unsere eigene Industrie, unsere eigene Gesamtlage, wenn wir heute noch hingehen und aus „Gefühlsduselei“ (man verzeihe das böse Wort) täglich an unsere deutsch-österreichischen Freunde 7000 Tonnen Kohlen abgeben, gewiß es ist gut und edel, dem notleidenden Oesterreich beizuspringen, aber das Hemd ist immer näher wie der Rock und unsere eigene Wohlfahrt liegt uns tausendfach näher wie jene. Es tritt weiter hinzu, daß unsere Ablieferungen an die Entente in einem etwas starken Maße sofort eingesetzt haben und von den nach Holland gehenden Mengen heißt es, statt 50 000 Tonnen gehen 150 000 Tonnen über die Grenze. **Tatsächlich schwimmt unser Nachbarstaat in Kohlen!** Dabei sind die Preise für Holland absurd! Eine Planlosiggkeit über die andere! Zahlt Holland heute doch nur 36 Gulden für die Tonne, während es in seinm Lande 81 Gulden zurück erhält. Daß dies ein Wucherpreis ist, unterliegt wohl keinem Zweifel, er konnte aber nur zustande kommen, weil von Deutschland aus der Verkehrspreis viel, viel zu niedrig vereinbart worden war.

Wo man hinsieht, überall halbe, verkehrte Wirtschaft. Weshalb baut man keine neuen Lokomotiven? Weshalb werden die alten nicht repariert. Man sehe sich die Maschinen vor den Werkstätten an, man findet immer die alten Bekannten, die vor Monaten schon da standen. Helfen kann nur ein eiserner Wille, der vor nichts zurückbangt, sonst hinab dem alten Abgrund zu!

# Deutschland.

### Der Arbeitsplan der Deutschen Nationalversammlung.

bb **Berlin,** 25. Nov. Nach den Arbeitsdispositionen der Deutschen Nationalversammlung sollen in dieser Woche nur kleine Vorlagen beraten werden. Vom 29. November bis 2. Dezember finden keine Vollsitzungen statt. Die neuen Reichssteuergesetze, die voraussichtlich noch in dieser Woche vom Reichsrat verabschiedet werden, sollen noch vor Weihnachten zur ersten Lesung gestellt werden. Die dritte Lesung der Reichsabgabeordnung wird in der ersten Dezemberwoche erfolgen. Die Weihnachtsferien beginnen am 18. Dezember und dauern bis 13. Januar 1920.

Ende dieser Woche soll in der Nationalversammlung verschiedenen Blättern zufolge wieder eine **kleine Verhandlungspause** eintreten.

### Zum Betriebsrätegesetz.

bb **Berlin,** 25. Nov. Die **Verständigungsverhandlungen** über die strittigen Fragen des Betriebsrätegesetzes sind gestern fortgeführt Die „Germania“ meint; die Einigung sollte um so leichter sein, als die bereits vor der parlamentarischen Pause grundsätzlich zustande gekommene Einigung auf der Grundlage eines Zentrumsantrages erfolgt sei, wonach die Einsichtnahme in die Bilanz gewährt werden soll bei Betrieben von 50 Angestellten, bezw. 300 Arbeitern und mehr, während die Regierungsvorlage sie schon bei kleineren Unternehmungen mit 50 Arbeitern vorsieht.

Der „Vorwärts“ rechnet mit Sicherheit auf **ein Kompromiß zwischen Zentrum und Sozialdemokratie** und hofft, daß sich die Demokraten noch in letzter Stunde von der Notwendigkeit des Gesetzes überzeugen lassen und eine Regierungskrise vermeiden.

WTB **Berlin,** 25. Nov. Die **demokratische Fraktion** ist gestern, wie der „Lokalanzeiger“ meldet, erneut zu einer **Beratung über das Betriebsrätegesetz** zusammengetreten. Von Payer als erster Referent, zeigte sich zum Nachgeben bereits, keinesfalls aber teilt er die extrmen Ansichten der Sozialdemokraten, die bekanntlich den Betriebsratsmitgliedern entscheidenden Einfluß auf die Bilanz einräumen wollen. Voraussichtlich werden die Demokraten versuchen, die für heute vormittag angesetzte entscheidende Abstimmung noch einmal hinauszuschieben, um auf einen Kompromiß hinarbeiten zu können. Nach der „Vossischen Zeitung“ ist die Sitzung des Betriebsräteausschusses der Nationalversammlung in der die Abstimmung über die Vertretung im Aufsichtsrat erfolgen soll, auf Mittwoch vertagt.

### Kompromißversuche.

bb **Berlin,** 26. Nov. Zum Betriebsrätegesetz haben, wie der „Berl. Lok.-Anz.“ erfährt, die Demokraten fest formulierte **Kompromißanträge** ausgearbeitet, die dem Ausschuß heute unterbreitet werden sollen. Vor der Ausschußsitzung werde der interfraktionelle Ausschuß zusammentreten, um zu versuchen, ein Kompromiß zubringen.

Wie die „Voss. Ztg.“ hört, einigte man sich in der demokratischen Fraktion auf einen neuen Vermittlungsvorschlag. Die Fraktion erstrebt eine Fassung, die eine Einigung der drei Regierungsparteien ermöglichen soll. Es stehe dahin, ob dieses Ziel erreicht werde.

### Die Einigung der Sozialdemokratie.

bb. **Berlin,** 26. Nov. Zur **sozialdemokratischen Einigungsfrage** wird dem „Vorwärts“ aus dem Büro der Partei geschrieben: Die Zentralstelle für die Einigung hat an die Vorstände der sozialdemokratischen Partei das Ersuchen gerichtet, einer von der Zentralstelle gebildeten Kommission eine Unterredung zu gewähren zur Herbeiführung einer gemeinsamen Front gegen die reaktionären Treibereien. Die Unabhängigen hätten geantwortet, daß sie diese Körperschaft als nicht geeignet betrachten. Vertreter des Vorstandes der sozialdemokratischen Partei hatten mit der Kommission der Zentralstelle auf ihren Wunsch eine Unterredung. Sie wiesen auf den Beschluß des Weimarer Parteitages hin, erklärten aber, daß der Vorstand der sozialdemokratischen Partei jederzeit bereit sei, unter Wahrung des prinzipiellen Rechtsstandpunktes, über die unter den Sozialisten keine Streitigkeiten beständen, und unter Zurückstellung aller Meinungsverschiedenheiten persönlicher Art mit der Parteileitung der Unabhängigen zu Verhandlungen zusammenzutreten, die zur Bildung einer alle Sozialisten umfassenden **Arbeits- und Kampfgemeinschaft gegen die Reaktion** führen könnten.

Die „Vss. Ztg.“ kommt auf die Spaltung der Kommunisten zurück und sagt, daß unter den Unabhängigen **drei verschiedene Strömungen** und Parteirichtungen bestehen, die einander leidenschaftlich bekämpfen. Diese Spaltungserscheinungen seien eine Illustration der Aussichten der jetzt wieder mit Eifer betriebenen Einigungsbestrebungen.

### Haases Nachfolger.

TU. **Berlin,** 26. Nov. In der gestrigen Fraktionssitzung der U. S. D. P. wurden anstelle des verstorbenen Abg. Hugo Haase **Henke** und **Geyer-Leipzig** zu Fraktionsvorsitzenden mit gleichen Rechten gewählt.

### Beendigung des Angestelltenstreiks in Gelsenkirchen.

wb. **Gelsenkirchen,** 25. Nov. Ueber den Streik der Industrieangestellten teilt uns die Zentralstreikleitung mit: Die gestern in Münster stattgefundenen Verhandlungen gehen dahin daß die Arbeitgeber Gelsenkirchens anerkennen, daß das Listensystem des Vertrages vom 7. Mai 1919 (Aufbau auf 1914) nicht mehr den Zeitverhältnissen entspricht. Sie erklären sich bereit, dafür einzutreten, daß in kürzester Frist (Montag, den 1. Dezember) die Verhandlungen der Bezirksarbeitsgemeinschaft wieder aufgenommen werden, um zu einem Aufbau der Gehälter auf anderer Grundlage, wie der bisherigen (Listensystem von 1914) zu gelangen. Bei diesen Verhandlungen wird sich die Erörterung auch auf einen Aufbau der Gehälter auf **beruflicher Grundlage ausdehnen.** Der Reichskommissar **Severing** wird in dieser ersten Verhandlung den Vorsitz führen. Die Arbeitgeber Gelsenkirchens erklärten sich bereit, falls der Angestelltenstreik am 25. November, mittags beendet wird, unmittelbar mit der Arbeitsgemeinschaft in **Verhandlungen** darüber einzutreten, in welcher Weise die durch das Listensystem entstandenen Beeinträchtigungen ausgeglichen werden sollen, soweit das noch nicht geschehen ist. Kündigungen, Maßregelungen und sonstige Beeinträchtigungen aus Anlaß des Streiks dürfen nicht vorgenommen werden.

### Gegen die wilden Streiks.

bb **Berlin,** 26. Nov. Das seinerzeit vom Reichskanzler angekündigte Gesetz gegen die wilden Streiks und über die Einführung obligatorischer Schiedsgerichte soll jetzt, wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, so weit fertiggestellt sein, daß es unter allen Umständen **noch vor den Weihnachtsferien** der Nationalversammlung zugehen kann.

### 12 Milliarden Stimmen!

bb **Berlin,** 26. Nov. Wie der „Berl. Lok.-Anz.“ erfährt, soll die Reichseinkommensteuer 8 Milliarden erbringen, bei der Kapitalertragssteuer in ihrer neuen Gestalt rechnet man mit 4 Milliarden.

### Der Hl. Stuhl und die Einigung in der deutschen Gewerkschaftsfrage.

**Berlin,** 25. Nov. Ueber die Stellung des Apostolischen Stuhles zum Beschluß der **Fuldaer Bischofskonferenz,** der dringend eine **Einigung zwischen den christlichen Gewerkschaften** und dem Verbande katholischer Arbeitervereine Sitz Berlin wünschte, können wir auf Grund einer Mitteilung, die sich auf authentische Informationen stützt, folgendes mitteilen: Der Apostolische Stuhl war über den Gang der seit Anfang des Jahres 1919 gepflogenen Einigungsverhandlungen zwischen den christlichen und katholischen Gewerkschaften frühzeitig und vollkommen unterrichtet. Er schenkte der Angelegenheit ernsthafteste und wohlwollendste Beachtung. Der Apostolische Stuhl hat aber nicht selbst eingegriffen, weil er erfahren hatte, daß der deutsche Episkopat sich unmittelbar für die Frage interessiere und sich dahingehend verwende, eine praktische Lösung der seit vielen Jahren geführten Kontroverse herbeizuführen. Der Apostolische Stuhl weiß ferner, daß der Generalsekretär des Berliner Verbandes Fournelle sich in einer Eingabe an die deutschen Bischöfe wandte und daß diese, beseelt von dem Bestreben, die Einigkeit der deutschen Katholiken und das wirtschaftliche Interesse der katholischen Arbeiter zu fördern, die Frage vor die Konferenz von Fulda gebracht haben. Der Apostolische Stuhl ist voll und ganz damit einverstanden, daß die Angelegenheit in den Händen der Bischöfe verbleibt, wie er auch nichts gegen die Erklärung der Bischöfe hat, wonach diese ein erneutes Vorgehen in Rom nicht für notwendig halten. Diese Stellungnahme des Apostolischen Stuhles ist eine Sanktionierung des Fuldaer Bischofsbeschlusses zur Einigung in der Gewerkschaftsfrage.

### Kein Anschluß Koburgs an Preußen.

TU. **Koburg,** 26. Nov. Wie in einer öffentlichen Volksversammlung zugunsten eines Anschlusses des Freistaates Koburg an Bayern der Staatsrat Dr. Schack bekannt gab, hatte die preußische Regierung endgültig abgelehnt, mit Koburg wegen eines Anschlusses zu verhandeln und dies nunmehr in folgendem Schreiben an die Koburger Regierung niedergelegt: „Nach Zeitungsnachrichten zu schließen, haben zwischen Koburg und Bayern Verhandlungen wegen eines **Anschlusses an Bayern** stattgefunden, die anscheinend schon weit vorgeschritten sind. Getreu ihrer bundesfreundlichen Gesinnung wünscht die preußische Regierung nichts zu unternehmen, diesen Plan zu durchkreuzen und muß es sich deshalb versagen, in Sonderverhandlungen über den Ausschuß Koburgs zu Preußen einzutreten.“

### Unsere künftige Steuerbelastung

Nach den vorgesehenen Sätzen der neuen Reichseinkommensteuer ergibt sich folgendes Bild für die Steuerbelastung:

| Steuerpflichtiges Jahreseinkommen über | Steuerbetrag: |
|---|---|
| 1 000 ℳ | 100 ℳ |
| 2 000 ℳ | 200 ℳ |
| 3 000 ℳ | 330 ℳ |
| 4 000 ℳ | 460 ℳ |
| 5 000 ℳ | 600 ℳ |
| 6 000 ℳ | 750 ℳ |
| 7 000 ℳ | 910 ℳ |
| 8 000 ℳ | 1 080 ℳ |
| 9 000 ℳ | 1 260 ℳ |
| 10 000 ℳ | 1 450 ℳ |
| 11 000 ℳ | 1 650 ℳ |
| 12 000 ℳ | 1 860 ℳ |
| 13 000 ℳ | 2 080 ℳ |
| 14 000 ℳ | 2 310 ℳ |
| 15 000 ℳ | 2 550 ℳ |
| 17 000 ℳ | 3 050 ℳ |
| 19 000 ℳ | 3 570 ℳ |
| 21 000 ℳ | 4 110 ℳ |
| 23 000 ℳ | 4 670 ℳ |
| 25 000 ℳ | 5 250 ℳ |
| 28 000 ℳ | 6 150 ℳ |
| 31 000 ℳ | 7 080 ℳ |
| 50 000 ℳ | 13 600 ℳ |
| 71 000 ℳ | 23 350 ℳ |
| 101 000 ℳ | 38 900 ℳ |
| 121 000 ℳ | 48 400 ℳ |
| 181 000 ℳ | 83 900 ℳ |
| 201 000 ℳ | 100 100 ℳ |
| 301 000 ℳ | 166 300 ℳ |
| 401 000 ℳ | 233 800 ℳ |
| 451 000 ℳ | 253 300 ℳ |

501 000 ℳ hinausgehenden Einkommenbeträge werden mit 60 Prozent besteuert.

# Friedensfragen

### Deutsche Werftarbeiter gegen die Auslieferung der Docks.

TU. **Berlin,** 26. Nov. Beim Reichskanzler erschienen gestern Arbeiter der Germaniawerft und der Reichswerft in Kiel, vom „Vulkan“, von der Howaldt-Werft, von der Tecklenburg-Werft in Geestemünde usw., die auf Grund einer Konferenz der in allen deutschen Werften beschäftigten Arbeiter dringend Vorstellungen gegen die Auslieferung der von der Entente geforderten Docks, Hebezeuge und Bagger erhoben.

### Die Möbelausfuhr aus dem Elsaß.

WTB. **Straßburg,** 25. Nov. Wie die Neue Rhein. Korrespondenz von zuverlässiger Stelle erfährt, wird das deutsch-französische Abkommen hinsichtlich der Möbelausfuhr von zuständiger Stelle folgendermaßen ausgelegt: Sequestrationen werden aufgehoben, aber die Ausfuhr in jedem Falle an eine besonders zu erwirkende Ausfuhrerlaubnis geknüpft. Auf der Präfektur wurde erklärt und außerdem von Zollbeamten bestätigt, daß auf die zur Ausfuhr gelangenden Möbel, wie längst beabsichtigt, ein **Ausfuhrzoll erhoben wird, der außerordentlich hoch** ist und sich infolge der deutschen Valutaverhältnisse noch bedeutend erhöht. Damit ist die Möbelausfuhr praktisch so gut wie unmöglich gemacht.

### Die Untersuchung über Belgien.

WTB. **Berlin,** 25. Nov. (Drhtb.) In einer gestern abgehaltenen internen Sitzungg des **parlamentarischen Untersuchungsausschusses über Belgien** wurde beschlossen, vorher das gesamte Anklagematerial der Entente, so weit es durch Kauf möglich ist, zu beschaffen, vor allem das Gelbbuch der französischen Regierung.

### Ein Schanddokument.

**Berlin,** 25. Nov. Die Note der französischen Regierung zur Gefangenenfrage hat in Deutschland wegen ihres Tones und Inhaltes **berechtigten Unwillen** hervorgerufen. Dieser Unwille beschränkt sich aber keineswegs auf die deutsche Bevölkerung, sondern hat auch in Frankreich selbst Ueberraschung hervorgerufen. Ein angesehener Franzose hat sich, wie uns mitgeteilt wird, dahin geäußert, daß er über Ton und Inhalt der Note äußerst erschrocken sei, weil sie nur dazu führen könne, die Anbahnung besserer Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich zu erschweren.

### Entspannung der Lage im Baltikum.

bb **Berlin,** 25. Nov. An zuständiger Stelle verlautet: Im Baltikum ist eine Entspannung eingetreten. Die Abteilung Brandis steht im allgemeinen in der alten Stellung im Raume von Krokl. Die Eiserne Division ist im Rückmarsch. Die genaue Lage ist unbekannt. Aus der Gegend östlich von Libau fehlen Meldungen Die Bahnlinie Schaulen—Tauroggen wurde von den Litauern freigegeben. Es ist gestern gelungen, einen Kohlenzug nach Schaulen durchzubringen. Admiral Hopmann hofft, 4 Flüchtlingszüge von Schaulen nach Deutschland bringen zu können, ferner die noch östlich von Schaulen stehenden Züge nach Schaulen selbst zu leiten. Mit den **Letten ist ein 24stündiger Waffenstillstand** abgeschlossen worden. Man hofft, diesen Waffenstillstand **zu einem dauernden** zu machen. Die Entente hat sich mit der deutschen Forderung, daß die Litauer die neutrale Zone längs der Bahnlinie Radziwilischki einzuhalten haben, einverstanden erklärt. Den Litauern ist das Heereseigentum, das sich noch in den Depots befand und beim Rückzug nicht mitgeführt werden konnte, sowie Eisenbahnmaterial zugestanden worden. Die litauische Regierung wird von der Annahme dieser Regelung der deutschen Regierung noch unmittelbar Mitteilungen machen. Sollten trotz dieser Abmachungen litauischen zu stören versuchen, so wird die Ententeschen zu stören versuchen, so wird die Entente! Kommission **zum Schutze des Durchzuges deutsche Truppen** anfordern.

### Deutsche Hilfe für Oesterreich.

bb **Berlin,** 25. Nov. Unter dem Vorsitz des Präsidenten der Nationalversammlung, Fehrenbach und im Beisein des deutsch-österreichischen Gesandten Prof. Hartmann sowie des Reichswirtschaftsministers Schmidt fand heute vormittag eine **Sitzung des deutsch-österreichischen Ausschusses der Nationalversammlung** statt, dem Miltglieder sämtlicher Fraktionen angehören. Es handelte sich zunächst darum, den Wirtschaftsminister über die Durchführbarkeit von Vorschlägen, die dem Kabinett unterbreitet werden sollen, zu hören. Auch stand die Frage zur Erörterun g ob es möglich sein wird, eine **private Hilfsaktion zur Milderung der österreichischen Lebensmittelnot** in Bewegung zu setzen. Die Reichsregierung wird jedenfalls in der Lage sein, **finanzielle Hilfe zum Ankauf von Lebensmitteln in fremden Staaten** zu gewähren.

### Eine hochherzige Tat des Hl. Vaters.

bb **Frankfurt** a. M., 25. Nov. Aus Rom wird gemeldet: Eine päpstliche Enzyklikaverordnung verordnete für das Fest der Unschuldigen Kinder am 28. Dezember eine Sammlung **von Geld, Nahrungsmitteln, Kleidern und Arzneimitteln für die Kinder Mitteleuropas.** Der Papst selbst spendete 100 000 Lire.

### Revision des Friedensvertrages auf Veranlassung des Papstes.

**München,** 24. Nov. Von hochgeschätzter bestinformierter Seite wird der „Bayr. Volksztg.“ aus Rom mitgeteilt, daß die diplomatischen Bemühungen des Papstes Benedikt XV. unausgesetzt dahin gerichtet sind, die Ententeregierungen zu einer **Revision des Friedensvertrages** zu veranlassen, um nachträglich die Härten für die Mittelmächte zu lindern und ihnen dadurch den wirtschaftlichen und kulturellen Wiederaufstieg einigermaßen zu erleichtern. Es besteht begründete Hoffnung, daß England und namentlich Amerika den Absichten des hl. Stuhles wohlwollend gegenüberstehen, während Frankreich noch unzugänglich ist. Man rechnet in kirchlichen Kreisen mit der Möglichkeit, daß es den Bemühungen des hl. Stuhles schließlich gelingen wird, **in den ersten Sitzungen des Völkerbundes** die Revision des Friedensvertrages zum Gegenstand einer Diskussion zu machen. Unsere neutralen Staaten, unter anderem Spanien und Holland, gehen mit dem hl. Stuhl in der Angelegenheit Hand in Hand und rechnen mit wesentlichen Erleichterungen für die Mittelmächte im Laufe des nächsten Frühjahrs.

Im Zusammenhang damit steht wohl auch die vor einigen Tagen in der „Bayr. Volksztg.“ veröffentlichte Nachricht von der bevorstehenden

Reise zweier deutscher Kirchenfürsten nach Rom. Auch ein angesehener Zentrumsparlamentarier soll sich in der gleichen Angelegenheit demnächst nach Rom begeben.

**Anerkennung des ungarischen Konzentrationskabinetts.**

WTB. **Budapest**, 25. Nov. Sir George Clerk richtete an Karl Huszar eine Note, worin er sich bereiterklärt, das Konzentrationskabinett namens des Obersten Friedensrates als **provisorische Regierung** anzuerkennen, so lange, bis auf Grund von Wahlen durch die Nationalversammlung eine Regierung gebildet wird, sofern nämlich die Regierung die Wahlen unverzüglich durchführt, die Ordnung im Lande aufrechterhält, nicht offensiv auftritt, die provisorische Grenze Ungarns respektiert und die vollen Bürgerrechte gewährleistet, einschließlich der Presse-, Versammlungs- und Meinungsfreiheit sowie allgemeines Wahlrecht.

**Die Kohlenfrage in England.**

WTB. **London**, 25. Nov. Geddes teilt mit, daß der **Preis von Hausbrandkohlen** am 1. Dezember um zehn Schilling pro Tonne herabgesetzt werden soll.

## Westfalen und Rheinland.

* **Essen-Frintrop**, 23. Nov. Das **25jährige Pfarrjubiläum** feierte heute die St. Josephs-Pfarre Die Feier hatte der ungünstigen Zeitverhältnisse wegen um 1½ Jahre verschoben werden müssen. Ein Levitenhochamt mit Festpredigt bildete die kirchliche Feier, nachmittags begann im Saale Frintroper Höhe die weltliche Feier. Der 1. Teil wurde eröffnet durch eine Begrüßungsansprache des Herrn Pfarrers **Gatzweiler**, in der er der Segnungen gedachte, die der Pfarre in 25 Jahren zuteil geworden sind. Der stellvertr. Vorsitzende des Kirchenvorstandes, Herr Bauunternehmer Köhne hielt einen Vortrag über den Werdegang der Pfarrgemeinde vom Tage der Gründung des Kirchbau-Komitees am 10. Mai 1864 bis auf den heutigen Tag. Den 2. Teil der Feier bildete die Aufführung des Oratoriums „Der hl. Joseph" von Zimmermann.

* **Werden**, 24. Nov. **Ausgebrochen** sind in der Nacht vom Samstag zum Sonntag aus dem hiesigen Zuchthaus fünf Schwerverbrecher. Man hat von den Ausbrechern noch keine Spur.

* **Köln**, 23. Nov. Gestern morgen gegen 1.30 Uhr fuhr auf dem Güterbahnhof Brühl im Bezirk 4 der von Grube Brühl kommende Güterzug 7503 auf die im Gleise 4 stehenden Wagen stark auf. Hierbei wurden ein Zugbediensteter getötet, drei Zugbedienstete schwer und vier leicht verletzt. Die Ursache des Unfalles ist darauf zurückzuführen, daß der Zug auf den durch Regen und Kohlenstaub schlüpfrig gewordenen Schienen nicht rechtzeitig zum Halten gebracht werden konnte und infolgedessen durch das geschlossene Einfahrtsignal durchrutschte.

## Aus der Heimat.

**Bocholt**, den 27. November.

n. **Borromäusbibliothek St. Georg.** Eine Anzahl Leser ist mit der Rückgabe der geliehenen Bücher im Rückstand, ein Umstand, der sich bei der augenblick starken Benutzung der Bibliothek unangenehm bemerkbar macht. Die Leihfrist beträgt 6 Wochen. Bücher, die über diesen Zeitpunkt hinaus zurückgehalten werden, sollen in Zukunft durch den Vereinsboten auf Kosten des Entleihers (1 ℳ) abgeholt werden. Im Interesse der Bibliothek wird dringend ersucht, fortan die Leihfrist genau inne zu halten.

b. **Musikerziehung.** Ein neues Konzertunternehmen wagte am Dienstag im Saale des Schützenvereins seinen ersten Schritt in die Oeffentlichkeit: Der Schülerchor und das Schülerorchester des städtischen Gymnasiums. Es ist uns eine Freude, über den Verlauf des Abends zu berichten. Der Chor hatte sich in dem „Lied von der Glocke" von Romberg eine dankbare wie angemessene Aufgabe gestellt. In der Melodie und der harmonischen Gestaltung ansprechend, in der Stimmführung sangbar, liegt dieses Chorwerk technisch in erreichbarer Höhe. Der Chor hielt sich durchweg recht gut; namentlich der dramatische Gehalt der polyphonen Partien wurde sicher und beredt herausgearbeitet. Die Klavierbegleitung, die teilweise nicht eben leicht ist, lag in sicheren Händen. Zu den Baßsoli der Meistersprüche fehlte den jungen Sängern die Tiefe und Fülle. Die natürliche Folge davon war ein durchgängiges Hinaufdrücken der Tonhöhe über den Ton des begleitenden Klaviers. Nun, wenn diese Bässe einige Jahre älter sind und das erlaubte Bier gehaltvoller, werden die Stimmen sich schon runden. Die Tempi der lyrischen Teile wünschten wir uns im allgemeinen etwas langsamer. Die Chordarbietungen ernteten reichen Beifall. Ebenso die Gaben des jungen Streichorchesters. Das Publikum verfolgte auch diesen Teil der Aufführung mit lebhaftem Interesse, wofür der Dirigent mit einer Zugabe dankte. Nicht vergessen sei der kleine Pianist, der dem Streichkörper gute Stütze bot. Der Verlauf des Abends bewies, daß sowohl Dirigent wie Sänger und Instrumentalisten sich in den vorbereitenden Proben mit den Schwierigkeiten, die Veranstaltungen dieser Art mit sich führen, tapfer und mit Erfolg auseinandergesetzt hatten. Besonders dankbar sind dem eifrigen Dirigenten, Herrn Gymnasial-Musiklehrer Spickermann die Eltern der mitwirkenden, jungen Künstler. Es ist von außerordentlich erzieherischer Bedeutung, wenn die jugendlichen Kräfte, die sich nun einmal frei entladen wollen, auf solche Wege geführt und an solchen edlen Aufgaben geübt werden. Besonders aus dieser Erwägung heraus wünschen wir dem jungen Unternehmen weiteren Aufstieg und Erfolg. Der große Saal konnte die Zahl der erschienenen Gäste nicht fassen. Wie wir hören, ist in nächster Zeit eine Wiederholung der Veranstaltung beabsichtigt.

p. **Beschlagnahme von Fahrrädern.** Der Kriminalpolizei gelang es in Verbindung mit der holländischen Polizeibehörde mehrere Fahrräder in Holland zu beschlagnahmen, die vor einiger Zeit in Bocholt gestohlen worden waren. Es handelt sich um ein Herrenfahrrad Marke Jagdrad sowie um ein anderes Herrenfahrrad, welches nicht näher beschrieben werden konnte. Die Fahrräder werden in einigen Tagen nach Bocholt überführt werden, um dann in den Dienststunden von den Eigentümern besichtigt zu werden. Der Täter, der die Diebstähle ausgeführt hat, ist bereits hinter Schloß und Riegel gebracht worden. Derselbe hat noch eine Menge anderer Straftaten auf dem Kerbholz und dürfte einer ziemlich strengen Bestrafung entgegensehen.

h. **Beschlagnahme von Privatgüterwagen.** Wie der Niederrheinischen Handelskammer Duisburg-Wesel auf ihre Drahtung an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten von der Eisenbahndirektion Essen mitgeteilt wird, kann von der Beschlagnahme der Privatgüterwagen, von der nur solche offene Wagen gewöhnlicher Bauart betroffen werden, die bislang zur Beförderung von Kohle, Koks und Briketts dienten, nur in besonders gearteten Fällen durch das Reichsverkehrsministerium und das Reichswirtschaftsministerium nach vorheriger Befürwortung des Reichskohlenkommissars Abstand genommen werden. Interessenten wird anheimgestellt, sich gegebenenfalls zunächst an den Reichskommissar für die Kohlenverteilung zu wenden mit dem Ersuchen, die Aufhebung der Beschlagnahme zu befürworten. Ohne diese Befürwortung sind Anträge auf Aufhebung der Beschlagnahme zwecklos. Der befürwortete Antrag ist unmittelbar an die genannten Zentralstellen weiterzureichen.

:: **Der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener**, Reichsgeschäftsstelle Berlin NW 6, Luisenstraße 315, entfaltet eine rege sozialpolitische Tätigkeit. Er nimmt im Reichsausschuß und in dessen Unterausschüssen an der Vorbereitung aller wichtigeren gesetzgeberischen Maßnahmen hervorragenden Anteil. Den Zentralbehörden dient er in zahlreichen Fällen mit wertvollen Anregungen. Erst kürzlich hat der Zentralverband beim Reichspostministerium erwirkt, daß künftig allen Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen die Rente auf Antrag allmonatlich ins Haus gebracht wird. Ferner hat vor einigen Tagen das preußische Landwirtschaftsministerium angeordnet, daß auf Anregung des Zentralverbandes bedürftigen Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen Brennholz aus fiskalischen Forsten zu zwei Dritteln des für Minderbemittelte festgesetzten Taxpreises überlassen werden soll usw. Der Zentralverband ist parteipolitisch neutral. Ihm gehören Anhänger aller Richtungen an. Bolschewistische und spartakistische Ideen und eine Verhetzung der Kriegsbeschädigten und -hinterbliebenen in diesem Sinne lehnt der Zentralverband im wohlerwogenen Interesse seiner Mitglieder ab.

—

n. **Dingden**, 25. Nov. Man schreibt uns: Die Gemeinderatssitzungen in Dingden sind seit der entsprechenden Verordnung des Ministers stets öffentlich gewesen. Es war demnach jedem unbenommen, zu erscheinen. Nirgendwo ist vorgeschrieben, die Tagesordnung zu veröffentlichen. Die Schilderung der letzten Gemeinderatssitzung enthält einige Unrichtigkeiten, so z. B. die Begründung zu Punkt 8. Punkt 9 ist überhaupt nicht beraten worden. Der Vorsitzende hat den Antrag lediglich bekanntgegeben. Von der Berichtigung weiterer unerheblicher Unrichtigkeiten wird Abstand genommen.

## Neueste Telegramme.

**Das Betriebsrätegesetz.**

TU. **Berlin**, 26. Nov. (Drhtb.) Die Abstimmung über die **strittigen Punkte des Betriebsrätegesetzes**, die heute vormittag im Ausschuß für dieses Gesetz erfolgen sollte, ist zurückgestellt worden, da die Vergleichsverhandlungen zwischen den drei Mehrheitsparteien noch nicht zum Abschluß gelangt sind. Von demokratischer Seite ist ein neuer Vergleichsantrag bisher noch nicht gestellt worden.

**Die Fremdherrschaft.**

WTB. **Amsterdam**, 26. Nov. (Drhtb.) Laut Telegraaf teilte Churchill in Erwiderung auf eine Anfrage im englischen Unterhause mit, daß der Oberste Rat den Vorschlag machte, daß in Memel und Danzig **englische Truppen ein Jahr verweilen, in Schleswig 8 bis 20 Monate.**

**Die erstaunte Entente.**

TU. **Berlin**, 26. Nov. (Drhtb.) Die französischerseits angekündigte **neue Note** des Obersten Rates an die Deutsche Regierung, die dem Erstaunen über die plötzliche Abreise des Herrn von Simson Ausdruck gibt, ist bisher noch nicht eingetroffen. Es ist bisher auch noch nicht bekannt, ob sie Herrn von Lersner überreicht worden ist, da die telegraphischen Verbindungen mit Paris seit einigen Tagen zerstört sind.

**Schutz für Ostpreußen.**

TU. **Berlin**, 26. Nov. (Drhtb.) Die Verwaltung der Provinz Ostpreußen hat, wie die „N. B. Z." erfährt, an den Reichspräsidenten, den Reichskanzler und den Reichswehrminister Telegramme gesandt, in denen um **Schutz gegen die aus dem Baltenlande zurückflutenden Truppenmassen gebeten wird.**

**Oberbürgermeister Scheidemann.**

TU. **Berlin**, 26. Nov. (Drhtb.) Wie der „B. Z." aus Kassel gemeldet wird, haben die dortigen sozialdemokratischen Stadtverordneten **einstimmig beschlossen**, für den erledigten Posten eines Oberbürgermeisters den früheren Ministerpräsidenten **Scheidemann** vorzuschlagen. Da auch ein Teil der Bürgerlichen für die Wahl Scheidemanns gewonnen ist, dürfte diese gesichert sein. Scheidemann hat sich schon vor mehreren Wochen zur Annahme der Wahl bereit erklärt.

**WTB Essen**, 26. Nov. (Drhtb.) Devisenkurse

| | Geld | Brief | Geld | Brief | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Kasse | | Terra | | | |
| Holland | 1558¾ | 1561½ | 1609 | 161.½ | für | 100 Gulden |
| Dänem | 834¼ | 835¾ | 861¼ | 880¾ | „ | 100 Kronen |
| Schweiz | 744¼ | 745¾ | 775½ | 776¾ | „ | 100 Franks |

## Lebensmittel-Versorgung.

**Frische Rinderknochen** zu 50 Pfg. je Pfd. werden am **Donnerstag morgen von 9 Uhr an** bei **Ph. Kohlbecher, Viktoriastr.**, gegen Abstempelung des **Feldes 57** der **Lebensmittelkarten A** verausgabt.

In dieser Woche werden auf die Fleischkarten für Erwachsene 125 Gramm, für Kinder 62½ Gramm Fleisch ausgegeben. Die **Fleischausgleichsstelle** befindet sich jetzt **bei Fliedorst, Nordstr.**

**Beste Wurst auf Wurstmarken der 47. und 48. Woche** wird **Samstag morgen von 10 Uhr an in sämtlichen Metzgereien** an Inhaber der Lebensmittelkarten B gegen Abstempelung **des Feldes 55** verabfolgt.

**Bocholt**, den 28. November 1919.

**Der Erste Bürgermeister.**

## Kartoffelausgabe auf Kartoffelkarte.

An alle Haushaltungen, die Kartoffeln ratenweise auf Kartoffelkarte beziehen wollen, wird in den nächsten Tagen je Kopf der Haushaltung 1 weiterer Zentner Kartoffeln zum Preise von 10,25 M. abgegeben und zwar auf Wunsch unter Stundung des Kaufpreises.

Haushaltungen, welche schon jetzt die Kartoffeln für den **ganzen** Versorgungszeitraum **bis 17. Juli 1920** abnehmen wollen (vom 1. März bis 17. Juli stehen jeder Person 160 Pfd. zu), können die gesamte Kartoffelmenge gleichfalls gegen Stundung des Kaufpreises beziehen. Der Kaufpreis ist in Raten an noch zu vereinbarenden Terminen zurückzuzahlen.

Jede der in Frage kommenden Haushaltungen ist, vorausgesetzt, daß sie ihren Wohnsitz für die Dauer des Versorgungszeitraums bis 17. Juli 1920 hier behält, soweit ihr nicht Einlagerungsmöglichkeiten gänzlich fehlen, **zur Abholung der Kartoffeln verpflichtet**, da die Stadt die Läger räumen muß und deshalb die Kartoffeln nicht länger aufbewahren kann. Wer also jetzt etwa die von ihm abzunehmenden Kartoffeln nicht abholt, hat zu gewärtigen, daß ihm im Frühjahr die so notwendigen Kartoffeln fehlen. Die Stadt ist alsdann nicht in der Lage, diesen Haushaltungen zu helfen, nachdem ihnen das größte Entgegenkommen gezeigt ist.

Die Bezahlung oder Stellung des Antrages auf Stundung des Betrages hat zu erfolgen an der Kartoffelkasse im Speiseraum der Kriegsküche, Kaiser-Wilhelmstraße. Anträge auf Stundung des Kaufpreises sind durch den Haushaltungsvorstand persönlich an der Kartoffelkasse zu stellen.

Reihenfolge:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Nr. | 1—750 | am Donnerstag vorm. | vormittags von 8—12 Uhr nachmittags von 2—5 Uhr |
| „ | 751—1500 | „ „ nachm. | |
| „ | 1501—2250 | „ Freitag vormittag | |
| „ | 2251—3000 | „ „ nachmittag | |
| „ | 3001—3750 | „ Samstag vormittag | |
| „ | 3751—4500 | „ Montag vormittag | |
| „ | 4501—5250 | „ „ nachmittag | |
| „ | 5251—6000 | „ Dienstag vormittag | |

Bocholt, den 26. November 1919.

**Der Erste Bürgermeister.**

## Gemüse-Verkauf.

Am **Freitag morgen** werden auf dem Wochenmarkt

**rote Speisemöhren zu 15 Pf. je Pfd.**
**Zwiebeln zu 1 M. je 3 Pfund**

verkauft.

Bocholt, den 26. November 1919.

**Der Erste Bürgermeister.**

## Bekanntmachung

**betr. Meldepflicht der gewerbl. Verbraucher von Kohle, Koks und Briketts für den Monat Dezember 1919.**

In der Zeit bis spätestens 5. Dezember ds. Js. soll eine weitere Kohlenmeldung der gewerblichen Verbraucher von 10 tons und mehr im Monat durch Meldekarten stattfinden.

Neue Meldekarten für die Dezembermeldung sind bei der Ortskohlenstelle für 40 Pfg. käuflich.

Die Meldekarten müssen bis zum 5. Dezember an die in Frage kommenden Stellen eingereicht sein, da sonst die betr. Firma zu gewärtigen hat, von der Belieferung ausgeschlossen zu werden.

Alle Meldekarten sind vollständig auszufüllen und mit rechtsverbindlicher Unterschrift zu versehen.

Bocholt, den 26. Dezember 1919.

**Die Ortskohlenstelle.**

## Lebensmittel-Verteilung

**Amt Rhede.**

Am Freitag, dem 28. November 1919 gelangt zur Verteilung gegen Bezugsschein **weiß**

150 Gramm Graupen 15 Pfg.
150 Gramm Speck 1,25 Mk.
Für Kranke, hoffende und stillende Frauen 1 Pfd. Haferflocken 65 Pfg.

Der Verkauf der Waren erfolgt in den Geschäften von Wilh. Deitmer, Joh. Forge, Jos. Heinrichs, Aloys Ketteler, Frz. Imping, Jod Wessels, Frz. Tebrügge, Th. Roessing, Konsum-Genossenschaft „Eintracht" und Jos. Henschel in Krechting.

Der Speck wird am Samstag, dem 29. November 1919, nachmittags von 1—5 Uhr in den Geschäften von Joh. Wessels und Wwe. J. G. Hams verkauft.

Für Kranke, hoffende und stillende Frauen findet der Verkauf in den Geschäften von Jos. Roessing, Hch. Schallenberg und Wilh. Hengstermann statt.

Rhede, den 26. November 1919.

**Der e. Amtmann: Schöttler.**


**Abbestellungen**
auf
Zeitschriften
können nur bis
einen Monat vor Beginn
des neuen Quartals
angenommen
werden.
9684e
**J. & A. Temming.**


## Bekanntmachung.

Auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen vom 4. 8. 1914 findet die vierteljährlich abzuhaltende Viehzählung am 1. Dezember 1919 statt.

Die Zählung erstreckt sich auf Rindvieh, Pferde, Schafe, Schweine, Ziegen und Federvieh (Gänse, Enten, Hühner einschl. der Trut- und Perlhühner), sowie auf Kaninchen. Die Militärpferde werden nicht mitgezählt.

Wie bei der letzten Zählung werden auch bei der jetzigen Zählung die Verwendungsart der Pferde und die Zahl der Zuchteber und Zuchtsauen erfragt.

Die Ergebnisse der Viehzählung dienen lediglich den Zwecken der Staats- und Gemeindeverwaltungen und der Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Aufgaben, wie Hebung der Viehzucht. Insbesondere sollen durch die Viehzählung ein Einblick in die Fleischmengen gewonnen werden, die durch die heimische Viehzucht für die allgemeine Volksernährung verfügbar werden.

Die Viehzählung erfolgt nur zu amtlichen, statistischen Zwecken, nicht aber zu Steuerzwecken.

Wer vorsätzlich eine Anzeige, zu der er auf Grund der Verordnung oder der Anweisung für die Behörden aufgefordert ist, nicht erstattet oder wissentlich unrichtige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 ℳ bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen, im Urteil: „für den Staat verfallen" erklärt werden.

**Borken**, den 20. November 1919.

**Der Landrat: Graf v. Oppen.**

## Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung über die Einschränkung des Verbrauchs elektrischer Arbeit vom 9. 9. 1919 wird bis auf weiteres verfügt:

1. Der Verbrauch von elektrischen Strom für Licht und Kraft muß allgemein um 50 vom Hundert eingeschränkt werden.

2. Jeder Stromverbrauch für Reklamezwecke ist verboten.

3. Während der Zeit des Hauptlichtstromverbrauchs von 6—8 Uhr morgens und von 4—9 Uhr abends ist die Entnahme von Kraftstrom aus dem Leitungsnetz des RWE. verboten.

4. In der Zeit von 8 Uhr morgens bis 4 Uhr nachmittags dürfen nur **landwirtschaftliche** Maschinen aus dem vorgenannten Leitungsnetz gespeist werden.

5. In der Zeit von 9 Uhr abends bis 6 Uhr morgens dürfen auch andere elektrisch angetriebene Maschinen aus dem vorgenannten Leitungsnetz gespeist werden, doch darf die Höchstbelastung nicht mehr als 50 vom Hundert (Abs. 1) der normalen Belastung betragen.

6. In besonderen Ausnahmefällen wird der Vertrauensmann auf entsprechenden Antrag hin geringe Abweichungen zulassen.

Der Vertrauensmann ist: Direktor Heinisch, Wesel, Viktoriastr. 1e, Fernruf Wesel Nr. 78 und 92. Sein Vertreter: Ingenieur Steinberg mit gleicher Anschrift und Fernrufnummern.

Die ungünstige Kohlenlage zwingt dazu, daß die genaueste Einhaltung dieser Vorschriften durchgesetzt werden.

Die Ueberwachungsbeamten sind beauftragt, jede Ueberschreitung zu melden. Es wird hierbei besonders auf nachstehenden Auszug aus der oben angezogenen Bekanntmachung des Reichskohlenkommissars hingewiesen.

§ 9.

**Aufpreis für den Mehrverbrauch.**

Verbraucher, die von einem Stromversorgungsunternehmen elektrische Arbeit gegen Bezahlung erhalten, haben für jede trotz besonderer Warnung über die zugelassene Menge hinaus verbrauchte Kilowattstunde einen Aufpreis von 50 ℳ zu zahlen.

§ 11.

**Strafbestimmungen.**

Wer trotz besonderer Warnung mehr elektrische Arbeit verbraucht, als nach dieser Bekanntmachung und den Ortsvorschriften oder den gemäß § 6 getroffenen Anordnungen des Vertrauensmannes zulässig ist, oder wer den Vorschriften des § 2 dieser Bekanntmachung oder den auf Grund dieser Bekanntmachung erlassenen Bestimmungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 ℳ oder mit einer dieser Strafen bestraft. Diese Bekanntmachung gilt als besondere Warnung im Sinne der §§ 9 und 11.

Borken, den 24. November 1919.

**Der Landrat.**


**Waschtisch-Aufsätze u. Schalttafeln**
aus weißem Marmor 9248
liefert schnell und preiswert
**Bernhard Bielefeld, Gelsenkirchen.**

**1 Ofen, 1 kleiner Gasherd, 1 Tuchjacke, 1 echter Skunks-Kragen**
zu verkaufen.
Hagestr. 7 a.

**Schlaf- und Eßzimmer zu kaufen gesucht.**
Off. u. 5881 a. d. Geschäftsst.

**Meyers Lexikon**
6. Auflage, 24 Bände,
**Meyers Lexikon**
7. Auflage, 6 bzw 7 Bände,
**Brockhaus Lexikon**
von 1908,
Brehms Tierleben,
Mensch und die Erde,
Ullsteins Weltgeschichte,
Fuchs, Sittengedichte,
Weltall und Menschheit,
**Lueger Lexikon**
II. Auflage,
Klassiker
der Literatur und Kunst
u. andere gute Bücher kauft
A. Schumann's Verlag,
Leipzig, Königstr. 23.

**Geld** gegen monatliche Rückzhlg. verleiht
R. Calderarow, Hamburg 5
Fluchtige Vermittler gesucht.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend 7 Uhr unsere liebe Mutter, Großmutter und Tante, die Ehefrau

## Witwe Johann Telaar

Hendrina geb. Benning

nach kurzer Krankheit infolge Altersschwäche im Alter von 76 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Ihre liebe Seele wird der christlichen Fürbitte und dem Priester am Altare empfohlen.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Hemden, Stenern, Mussum, den 25. November 1919.

Das Seelenamt findet statt am Samstag morgen 1/19 in der St. Georgiuskirche, danach die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freundl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche anzusehen.

## Verkaufs-Anzeige.

**Am Freitag, dem 28. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr werde ich im freiwilligen Auftrage des Wirts Herrn Johann Telaar, Dingdener-Chaussee Nr. 134 folgende Gegenstände als:**

1 großer Küchen-Eckschrank (Eichen), 1 zweitüriger Kleiderschrank, 1 großer, fast neuer Glasschrank, 1 Kleiderständer, 1 Mantelofen mit Marmorplatte, 6 Küchenstühle, 10 Tische, 1 eiserne Bettlade, 1 Kinderbettstelle mit Matratze, 1 Nachtschränkchen, 4 eiserne Waschgarnituren, 1 Handtuchhalter mit Spiegel, verschiedene kleine Schränkchen, 2 große Regale, 1 Wandbrett, 1 Bücherbrett, 1 Nähmaschine, 1 Fleischmaschine, 1 Dezimalwage, 3 hölzerne Koffer, 1 Schustertisch, 2 gußeiserne Fenster, 1 neues Wagenplantuch 25 □ Meter, 3 Sprechautomaten mit Platten, 1 Wringmaschine, ein Posten Holzschuhe verschiedener Größen usw.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Die Sachen sind gebraucht, aber gut erhalten u. können am Verkaufstage vorher besichtigt werden.

Bocholt, den 21. November 1919.

**Otto Pitz,** Auktionator.
Navardisstraße 25, Viktoriastraße 13.

## Drossel-Spinnerinnen, Fleyerinnen und Mädchen unter 16 Jahren

gesucht.

**Spinnerei Herding.**

## Tüchtiger Heizer

gesucht.

**Johann Borgers,**
Wattefabrik.

Samstag, den 29. d. M.:

**Fortsetzung des Holzschuhverkaufs.**

Gustav Jansen,
Wittekindstraße.

**Mannesmann-Mulag-**

## Lastkraftwagen

**3 und 4—5 to. Tragf.**

einwandfrei durchrepariert und absolut betriebsfähig gibt mit Garantie ab

**Westdeutsche Kraftfahrzeug-Gesellschaft m. b. H.**
Recklinghausen, Hertenstr. 24, Fernruf 186.

Prima Büdericher

## Weißkohl

eingetroffen.

**J. Metzger, Osterstraße.**

## „Ein Armenseelen-Blümlein"

den lieben Verstorbenen, eine milde Gabe den frierenden und hungernden Kleinen, opfert, edle Wohltäter, in barmherziger Liebe dem

**St. Josefsheim St. Bernard,**
Heimat für heimatlose Kinder. Wien XXI. Leopoldau.

**1894 — 25 — 1919**

## Zur silbernen Hochzeit

der Eheleute

**Nicolaus Schmitt und Frau**

Margarete geb. Schoven,

**die herzlichsten**

**Glück- und Segenswünsche.**

Teures Paar! Im Ehebunde
Ward euch Silberjubel heut';
Darum Heil von Herzensgrunde
Wünschen wir euch hocherfreut.

Fünfundzwanzig Jahr hienieden
Gingt ihr liebend Hand in Hand;
Sel'ge Lust und Herzensfrieden
Einer in dem andern fand.

Trübe Tage, schwere Stunden
Blieben euch zwar auch nicht fern
Doch ihr habt noch Trost gefunden
Hilf und Trost bei Gott dem Herrn.

Freundlich möge er euch leiten
Weiter auf dem Lebenspfad,
Glück und Freude euch bereiten
Und euch segnen früh und spät.

Dreimal Heil aus Herzensgrunde
Euch, s' teures Jubelpaar!
Gott verleihe eurem Bunde
Einst das gold'ne Jubeljahr!

Mussum, den 27 November 1919.

**Gewidmet von den Nachbarn.**

## Für Landwirte!

Die Vorstände der unterzeichneten landwirtschaftlichen Ortsvereine haben einstimmig beschlossen, in der **Stadt Borken** für Landwirtssöhne im Alter von 16—30 Jahren eine

## landwirtschaftl. Winterschule

zu eröffnen.

**Unterrichtsbeginn:**
Am 1. Dezember d. Jahres.

**Schluß:**
Am 20 März k. Jahres.

**Täglicher Unterricht:**
Von 9 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm.

**Unterrichtsplan:**
Religion, Bodenlehre, Pflanzenbau, Stall-, Kunst- und Gründünger, Tierzucht, Fütterungslehre, Tierheilkunde, Betriebslehre, Buchführung, Deutsch, Rechnen, Schönschreiben, Chemie, Physik, Feldmessen usw.

**Lehrkräfte:**
Ein Pfarrgeistlicher (für Religion), Direktor **Hinoken-Marbeck**, Tierarzt Dr. **Miller**-Borken, Stadtförster **Wiesmann**-Borken (für Land- und Forstwirtschaft), Rektoratschullehrer **Meiners** und Lehrer **Borgolte**-Borken (für Rechnen, Deutsch usw.)

**Sofortige Anmeldung**
an die genannten Herren erbeten.

Für auswärtige Schüler täglich passend Zugverbindung (Schülerfahrkarte)

**Borken** i. W., 21. November 1919.

**Die landwirtschaftlichen Ortsvereine:**
Borken, Borkenwirthe-Borkfeld, Weseke-Borken-Grütlohn, Marbeck, Rhedebrügge-Hamer, Raesfeld, Gemen und Gemenwirthe, Weseke, Heiden.

**Die lästigen Schuppen**
beseitigt unter Garantie Schwefelpomade „Philodermae". Bei: Ok6894
**Gebr. Steiner,** Drog.

Ein guterhaltenes
**Herrenfahrrad**
mit Torpedofreilauf, ein dunkelblaues **Jackenkleid**, eine gebrauchte, gut eingespielte **Laute** zu verkaufen.
**Moltkestraße 18,**
am neuen Friedhof.

Auf diese Marke




**Inserieren bringt Gewinn.**

1 Marengo neuer
**Herren-Paletot**
Gr. 50 zu verkaufen.
Zu erfragen
**Eintrachtstraße 14.**

**Leibbinden**
für alle Zwecke und in allen Größen vorrätig.
**H. Rolf,**
Bocholt, Nordstraße 4.

**Prächtiges Haar**
erzeugt
**Dr. Nusfeld's Birkenwasser.**
Bei Gebr. Steiner, Drog.

Kaufe roher
**Tabak**
Qualitätsware
**Zigaretten**
Prima
**Zigarren**
kauft man am besten
**Leopold Sweismeyer**
Westf. Tabak-Haus
Bocholt, Navardisstr. 21
sowie Filialen:
Navardisstraße 24
Langenbergstr. 42

Zwecks Gründung einer

# WEBEREI

in Bocholt werden für **sofort** Raum und Kraft zu mieten, schmale und breite Stühle zu mieten oder zu kaufen gesucht.

Angebote erbeten unter **C 9863** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

## „Elektra" Gebr. Becher

**Nobelstraße 14 BOCHOLT Nobelstraße 14**
im früheren Papierwaren-Geschäft Deckers

Elektrische Bügeleisen, Kocher, Heizplatten, Heizöfen, Fönapparate ab Lager

Beleuchtungskörper, Metallfadenlampen

**Ausführung elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen**

Bei Neu-Anlagen bitten wir unbedingt Offerte einholen zu wollen.

Reparaturen schnell u. billig durch geschulte Monteure

Elektromotore in allen Spannungen und Stärken

**Kostenanschläge und Ingenieurbesuch ohne Verbindlichkeit**

## „Elektra" Gebr. Becher

**Nobelstraße 14 BOCHOLT Nobelstraße 14**
Fernsprecher Nr. 143.

Zum 1. Januar wird zuverlässiges
**Mädchen**
für Küche u. Haus gesucht.
**Frau Niff,** Bocholt, Nordallee 66.

Zum 1. oder 15. Dez. ein tüchtiges, in Küche u. Hausarbeit durchaus erfahrenes, ält eres, kath.
**Mädchen,**
welches den Haushalt selbständig führen kann, gegen hohen Lohn gesucht. Zweitmädchen vorhanden.
**Frau J. Ingenschay,** Casinowall 425.

Ein tüchtiges
**Zweitmädchen**
zum baldigen Eintritt gesucht.
**Frau Eduard Ketteler,** Osterstraße 1.

Schulentlassenes
**Mädchen**
für morgens oder nachmittags gesucht.
**Osterstraße 69.**

Ein in allen Hausarbeiten erfahrenes
**Mädchen**
für kleinen Haushalt für bald gesucht.
Näheres Geschäftsstelle

Suche für Mai 1920 eine
**Magd**
für landwirtsch. Arbeiten.
Näheres Geschäftsstelle

**Tätige Beteiligung**
suche mit Kapital an einem gesunden, rent- und erweiterungsfähigen Fabrik- od. Engrosgeschäft der Textilbranche. Ausgedehnte, gute Engros- und Detailkundschaft kann eingebracht werden.
Offerten unter **E. 9875** an die Geschäftsst. d. Ztg.

**Vertreter**
an jedem Platz für leichtverkäufl. Artikel gegen hohe Vergütung von alter Firma gesucht. Off. u. M. V. 785 an das Centr.-Ztgs.-Büro Münster i. W.

**2 Dachdecker- u. 1 Klempnergehilfe**
für dauernde Arbeit sofort gesucht.
**Clemens Niemann,** Dachdeckermeister.

Auf sofort ein
**Arbeitsknecht**
für alle landwirtschaftlichen Arbeiten gesucht.
**Theodor Roebrock,** Praest.

**Ein Bügel-Ofen**
für Schneider od. Schneiderinnen und eine **eiserne Bettlade**, wenig gebraucht, billig zu verkaufen.
**Kurfürstenstr. 638.**

Brauner
**Anzugstoff**
**zu verkaufen.**
Näheres Geschäftsstelle

Gebrauchte
**Tische**
**zu kaufen gesucht.**
Näheres Geschäftsstelle.

Ein
**Drogenschrank**
mit Inhalt preiswert abzugeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle und bei Joseph Heinrichs, Rhede.

Gebrauchtes
**Schaukelpferd**
oder **großes Pferd** zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preis unt. **K. B. 99** a. d. Geschäftsst.

**Wollkleid**
für 16jährige Mädchen, ein Paar **Halbschuhe Nr. 38** und ein schöner, schwarzer
**Plüschhut**
billig **zu verkaufen.**
Näheres Geschäftsstelle

Ein schwerer fünfjähriger
**Arbeits-Ochse**
**zu verkaufen.**
Näheres Geschäftsstelle

**Ein Fahrradgestell mit neuer Laterne gefunden.**
Gegen Gestattung der Unkosten abzuholen.
Näheres Geschäftsstelle

Der liebe Gott nahm Dienstag abend 7¾ Uhr unser liebes, einziges Söhnchen

## Anton

nach kurzer, schwerer Krankheit, im Alter von 8½ Jahren wieder zu sich in die Ewigkeit.

Um stille Teilnahme bitten die tiefbetrübten Eltern:

**Wilhelm Nienhaus und Frau**
Agnes geb. Brasemann.

Bocholt, den 26. 11. 1919.

Die Beerdigung ist am Samstag morgen ½9 Uhr vom Sterbehause, Ostmauer 23 aus, wozu freundl. eingeladen wird.

**Kath. Arbeiter-Verein St. Paulus.**

†

Unser Mitglied

**Hermann Tenhagen**

ist gestorben. — Das Seelenamt ist Freitag 8½ Uhr in Liebfrauen und im Anschlusse daran die Beerdigung.

**Der Vorstand.**

## Allgemeine Ortskrankenkasse Bocholt.

**Sonntag, den 30. ds. Mts., vormittags 11½ Uhr,** im **Bürgerkrug:**

## Ausschußsitzung.

**Tagesordnung:**
1. Festsetzung des Kostenvoranschlages für das Jahr 1920.
2. Wahl der Rechnungsprüfungskommission.
3. Genehmigung der Dienstordnung.
4. Aenderung der §§ 18, 44 und 63 der Satzung.
5. Genehmigung von Verträgen.
6. Kassenangelegenheiten.

Bocholt, 22. Nov. 1919.

**Der Vorstand.**

Zur Herbeiführung der Beschlußfähigkeit wollen sich alle Arbeitgeber- u. Arbeitnehmervertreter zeitig einfinden.

**3 Serien, 30 Bände Balduin Möllhausens illustrierte Reiseromane**
fein eingebunden noch neu zum Friedenspreis zu verkaufen.
Von wem sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Wer tauscht**
**1 Zentner Zipfel gegen neue Säcke** um. Daselbst

**Schneiderbügeleisen zu verkaufen.**
Näheres Geschäftsstelle.

Wachsamer
**Dobermann-hund**
**zu verkaufen.**
Näheres Geschäftsstelle.

Junger
**Schäferhund**
**entlaufen.** Wiederbringer erhält hohe Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.
**Wolff,** Ostwall.

**Goldene Uhr mit Armband**
Dienstag abend vom Bahnhof bis Langenbergstraße verloren gegangen. Wiederbringer erhält Belohnung.
**Langenbergstr. 35.**